

Wir diskutieren nicht miteinander

Autor(en): **Salzmann, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-506332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir diskutieren nicht miteinander

Kaum einen Satz haben wir so oft gehört wie diesen: «Demokratie ist Diskussion.» Kaum ein Satz wird aber in seiner ganzen Tragweite so gründlich verkannt wie dieser. Oder wollte jemand behaupten, die Kunst des politischen Gesprächs werde bei uns gepflegt?

Die Leute schwatzen und schwafeln, sie proleten und polemisieren, sie streiten und schimpfen, sie proklamieren und missionieren, sie beschwören und verketzern, sie jammern und preisen, sie plappern und klatschen, sie schnattern, plaudern und schwadronieren –, und indem sie dies tun, bilden sie sich ein, miteinander zu diskutieren oder gar «ein Gespräch zu führen». Als ob der orientalische Markt eine Lehrstätte der Demokratie wäre!

Sich an einem Gespräch beteiligen heißt

- offen sein für die Belehrung durch den Partner des Gesprächs
- eindeutige Begriffe verwenden
- um die Sache, die Wahrheit, bemüht sein
- nie persönlich werden.

Fast nie bei politischen Begegnungen sind alle diese Bedingungen erfüllt – in der Regel nicht einmal eine einzige!

Wie manches Gespräch, wie mancher Fortschritt in der Politik scheitert schon nur daran, daß ein Teilnehmer sich scheut, seine Meinung zu ändern. Nichts häufiger als die Diffamierung aus diesem Grund – dabei ist doch die Freiheit, seine Meinung ändern zu dürfen, Voraussetzung eines jeden echten Gesprächs. Auf den dummen Einwand: «Herr Meyer – diese Meinung haben Sie aber das letzte Mal, als wir miteinander sprachen, noch nicht vertreten...» sollte die richtige Antwort lauten: «Ja, mein lieber Herr Müller, damals hatte ich noch nicht Kenntnis von Ihren wohldurchdachten Gegenargumenten.»

Daß dieser Kurzdialog *praktisch überhaupt nie stattfindet*, daß es im politischen Gespräch immer beim vorwurfsvollen Herrn Meyer mit darauffolgendem Dementi des Herrn Müller bleibt – das ist bedenklich.

Man vergißt, daß wir denen am meisten zu verdanken haben, die heute gescheiter, vernünftiger, umsichtiger urteilen als früher. Man sollte es ihnen nicht erschweren. Es ist nämlich ohnehin nicht so ganz einfach. Und dies eben ist der Sinn demokratischer Diskussion: daß wir vorwärtskommen in unserm politischen Denken, schrittweise, wie es unserer Tradition entspricht, schrittweise aber auch vorwärtskommen im Handeln. Über die Regeln und Voraussetzungen konstruktiver Diskussion sollten schon die Schulkinder aufgeklärt werden.

Friedrich Salzmann

